

auch nicht, daß er wohl aus Angst schwach wurde und leugnete, Jesus zu kennen (Mt.26,69ff). Der Kreuzestod Jesu bedeutete für Petrus wie für die anderen Jünger eine schwere Enttäuschung. Petrus wurde aber zu einem der ersten Zeugen der Auferstehung Jesu. Es ist wohl seiner Initiative zu verdanken, daß sich der Jüngerkreis bald wieder sammelte und die Botschaft von der Auferstehung Jesu verkündete. Petrus kam später auch nach Rom, leitete dort die Gemeinde und starb als Märtyrer. Der Petersdom in Rom ist wahrscheinlich über seinem Grab erbaut.

An der linken Seite hinten in der Kirche steht eine sog. Pietà: Maria hält den toten Sohn nach der Kreuzabnahme auf ihrem Schoß. Die Darstellung stammt aus der Mitte des 19. Jh.

Eine solche Darstellung, auch „Marienklage“ oder Mater dolorosa genannt, findet sich in vielen Kirchen. Die berühmteste ist die Pietà von Michelangelo in der Peterskirche in Rom.

*Was bewegt Eltern, die ein Kind durch den Tod verloren haben – im Krieg, bei einem Unfall, in schwerer Krankheit? Das Kind war ein Stück der eigenen Zukunft und nun ist diese Zukunft tot und mit dem Kind wohl auch in den Eltern etwas abgestorben. Warum mußte so etwas geschehen? Warum hat Gott nicht eingegriffen? Ob Maria auch so gedacht hat nach dem Tod ihres Sohnes? Immer wieder haben sich Menschen im Blick auf die trauernde Maria verstanden gefühlt, vielleicht auch innerlich aufgerichtet und getröstet.*

### **Die Fenster der Kirche**

Rechts und links hinten in der Kirche sind 2 Ornamentfenster, die allerdings nur von der Empore aus zu sehen sind. Hinten rechts ist das **Rosenkranzfenster** und links das **Laurentiusfenster**. Diese 4 Fenster wurden 1902/3 für die Kirche gestiftet.

Die übrigen Kirchenfenster sind aus dem Jahre 1966. Dabei wurden aber

in die neuen Fenster Medaillions eingesetzt, die aus den alten Fenstern nach dem Umbau der Kirche 1909 stammen.

Es sind dies von hinten rechts der hl. Bonifatius, dann eine Herz-Jesu-Darstellung, im Seitenschiff der hl. Josef und der hl. Aloisius. Auf der linken Seite der hl. Franziskus, eine Herz-Mariä-Darstellung, die hl. Elisabeth und die hl. Helena.

Der hl. **Bonifatius**, der später „Apostel der Deutschen“ genannt wurde, lebte 674 – 754. Winfried, wie er mit Taufnamen hieß, stammte aus England, war Benediktinermönch und kam 722 mit Gefährten zunächst nach Friesland, um zu missionieren. Als er 2 Jahre später nach Rom kam, gab ihm der Papst den Namen Bonifatius und sandte ihn in das noch heidnische Thüringen. Später wirkte Bonifatius auch in Hessen, Württemberg, Westfalen und Bayern. Bekannt von ihm ist eine Begebenheit, die sich in Geismar bei Fritzlar zugetragen hat. Dort gab es eine große Eiche, die dem germanischen Donnergott Donar geweiht war. Bonifatius fällte die Eiche und baute mit dem Holz eine Kapelle. Das war für die Menschen damals ein Zeichen für die Schwäche der heidnischen Götter. Solche Demonstrationen brachten viele Menschen zur Taufe. Im Jahre 722 wurde Bonifatius zum Missionsbischof geweiht, 732 wurde er Erzbischof und päpstlicher Legat. Als solcher mühte er sich besonders um die Erneuerung der Kirche im Frankenreich. Um die Kirche zu festigen gründete er mehrere Klöster, Missionskirchen und Bistümer. 746 wurde Bonifatius Bischof von Mainz. 754 unternahm er im Alter von 80 Jahren noch eine Missionsreise nach Friesland. Dort wurde er am 5. Juni 754 mit 52 Gefährten in Dokkum (Niederlande) bei einem Gottesdienst von heidnischen Räufern ermordet. Sein Festtag ist deshalb der 5. Juni. Auf unserem Kirchenfenster ist er dargestellt als Bischof mit der Bibel in der Hand, in der ein Dolch steckt.

Diesem Fenster schließt sich an das Fenster mit einer **Herz-Jesu-Darstellung**.

Im rechten Seitenschiff befindet sich im 1. Fenster das Bild des hl. **Josef**. Alles, was man über Josef weiß, geht auf die Erzählungen der Evangelisten Lukas und Matthäus zurück, die ihn mehrmals erwähnen. Danach lebte und arbeitete der

Zimmermann Josef in Nazaret und war mit Maria verlobt. Als Maria schwanger wird erklärte ein Engel Josef im Traum das Wunder der Empfängnis und forderte ihn auf, dem Kind den Namen Jesus zu geben. Josef nimmt Maria zu sich, und muß mit ihr wegen einer Volkszählung nach Bethlehem, wo das Kind geboren wird. Wieder auf Weisung eines Engels flieht er mit Maria und dem Kind vor dem König Herodes nach Ägypten, und kehrt nach dessen Tod zurück nach Nazaret. Die letzte Erwähnung findet Josef, als er mit Maria den 12-jährigen Jesus auf einer Wallfahrt nach Jerusalem verliert und im Tempel wieder findet. Auf unserem Fensterbild hat Josef eine Lilie in der Hand, dem Zeichen der Reinheit. Sein Festtag ist der 19. März. Außerdem begeht die Kirche am 1. Mai das Fest „Josef der Arbeiter“.

Das Fenster daneben zeigt das Bild des hl. **Aloysius**.

In dem Fenster rechts im Chorraum ist kein Medaillon aus den alten Fenstern sondern ein viereckiges Bild mit dem Symbol des hl. Geistes.

In dem Fenster auf der linken Seite neben dem Laurentiusfenster ist einer beliebtesten Heiligen dargestellt, der hl. **Franz(iskus) von Assisi**. Bekleidet mit seinem Ordensgewand, das Kreuz in der Hand. Franz war ein lebenslustiger junger Mann, sein Berufsziel war eine Karriere als Ritter. In einem Krieg zwischen seiner Heimatstadt Assisi und Perugia geriet er in einjährige Gefangenschaft und erlebte einen inneren Wandel. Franz verzichtete auf allen Besitz und ein reiches Erbe, verließ sein Elternhaus, bekleidete sich mit einer braunen Kutte, mit einer Kordel als Gürtel und ging barfuß als Bettler auf Wanderschaft. Er wollte dem armen Jesus nachfolgen und der Bruder der Armen sein. Bald schlossen sich ihm Gleichgesinnte an, um ihr Ideal vom einfachen Leben in Liebe zum Menschen und zur Schöpfung zu verkünden.

In seinen beiden letzten Lebensjahren war Franziskus schwer krank und drohte zu erblinden. Von ihm wird bezeugt, daß sich in seinen letzten

Lebensjahren die Wundmale Jesu an seinem Leib zeigten. Er starb am 3. Oktober 1226 in seiner kleinen Hütte bei Assisi. Schon 1228 wurde er heilig gesprochen, sein Festtag ist der 4. Oktober. Im Fenster daneben ist eine **Herz-Mariä Darstellung**.

Im linken Seitenschiff befindet sich im 1. Fenster das Bild der hl. **Elisabeth von Thüringen**. Elisabeth gehört zu den beliebtesten deutschen Heiligen. Geboren 1207 kam die ungarische Königstochter mit 4 Jahren nach Thüringen auf die Wartburg und heiratete 1221 den Landgrafen Ludwig IV. von Thüringen. Sie führten eine glückliche aber kurze Ehe und hatten 3 Kinder. Elisabeth sorgte sich sehr um Arme und pflegte Kranke. Mit 20 Jahren wurde sie Witwe, ihr Mann starb auf einem Kreuzzug. Elisabeth wurde bald von ihren Verwandten von der Wartburg vertrieben. Sie widmete sich nun ganz dem Dienst an den Armen, Kranken und Aussätzigen, starb aber schon 1231 mit 24 Jahren. Um ihr Leben rankten sich bald viele Legenden. Die beliebteste aber auch zweifelhafteste ist das sog. Rosenwunder. Als Elisabeth mit Lebensmitteln unter dem Mantel auf dem Weg zu ihren Armen von ihrem Gemahl gefragt wurde, was sie unter dem Mantel trage, sagte sie „Rosen“ und, den Mantel zurückschlagend, zeigte sie ihrem Mann einen Rosenstrauß, in den die Lebensmittel wunderbar verwandelt worden waren. Deshalb ist Elisabeth auf unserem Kirchenfenster auch mit Rosen dargestellt. Der Gedenktag der hl. Elisabeth ist der 19. November.

Die hl. **Helena** ist im Fenster neben Elisabeth abgebildet. Sie ist die Mutter des römischen Kaisers Konstantin. Sie war zunächst Heidin, bekehrte sich dann zum christlichen Glauben und empfing 312 die Taufe.

Auf einer Pilgerreise durch das hl. Land fand sie angeblich das Kreuz Christi auf und ließ für seine Aufbewahrung in Rom die Kirche S. Croce in Gerusalemme erbauen, heute eine der 7 Hauptkirchen Roms. Auf unserem Kirchenfenster ist sie deshalb mit dem Kreuz dargestellt. Ihr Bild ist wohl deshalb in unserer Kirche in ein Fenster aufgenommen worden, weil es in unserer Kirche eine Kreuzreliquie gibt. Der Gedenktag der hl. Helena ist der 21. Mai.

### **Heilige – Erinnerung, Anstoß und Ermutigung**

*Es ist üblich, in einer Wohnung Familienbilder oder Bilder von Freunden aufzuhängen. Die Bilder erinnern an Menschen, denen man sich verbunden weiß und die einem wichtig waren oder sind. Auch wenn sie schon gestorben sind, bleiben sie für uns lebendig. So ähnlich ist es mit den Bildern und Figuren von Heiligen in einer katholischen Kirche, auch hier in Ebersheim. Die Heiligen bleiben im Gedächtnis der Kirche, sie sind Vorbilder christlichen Lebens und sie können geehrt werden. Dabei gilt diese Ehrung nicht zuerst ihnen selbst, sondern Gott, dessen Gnade in ihnen siegreich gewirkt hat. Die Vielfalt der Heiligen zeigt die vielfachen Möglichkeiten des Christseins und eines christlichen Lebensstiles vom caritativen Hilfsdienst bis zum Martyrium, in der Lebensform des Einsiedlers oder der Familie, im geistlichen Amt oder im profanen Beruf. Die Heiligen können uns herausfordern, unsere eigene Berufung zu entdecken und anzunehmen.*

*Und die Anrufung der Heiligen im Gebet? Der große Theologe Karl Rahner schreibt: „Die Anrufung ist doch im Grunde nur der Mut der Liebe, DU zu sagen über allen Tod hinaus, und der Glaube, daß keiner allein lebt, sondern jedes Leben in Christo für alle gültig ist vor Gott. Und die Fürbitte der Heiligen bedeutet kein Vermittlungsbüro und keinen Instanzenzug, sondern dies, daß jedes Leben des Glaubens und der Liebe von ewiger Gültigkeit und Bedeutung für alle ist, und daß der Gerettete diese seine Bedeutung selig annimmt.“*

### **Die Ausmalung der Kirche**

Die Kirche wurde 1925/26 von dem Kirchenmaler Julius Riester aus Stuttgart ausgemalt.

An der Decke im Mittelschiff sind 3 große Szenen aus dem Leben des Kirchenpatrons, des hl. Laurentius dargestellt: Das vordere Deckengemälde stellt den Abschied des Laurentius von Papst Sixtus dar, der in Ketten abgeführt wird. Auf dem mittleren Bild zeigt Laurentius dem römischen Statthalter die Armen als die wahren Schätze der Kirche.